

Bambus für die Zukunft

Was treibt eigentlich zwei Männer dazu, in Zeiten von modernster Kohlefaser-Technologie eine Firma zu betreiben, in der aus Bambus Angelruten gebaut werden? Wir haben für Sie einmal bei Eduard Locher und Artur Gebhardt in dem kleinen Städtchen Mering vorbeigeschaut...

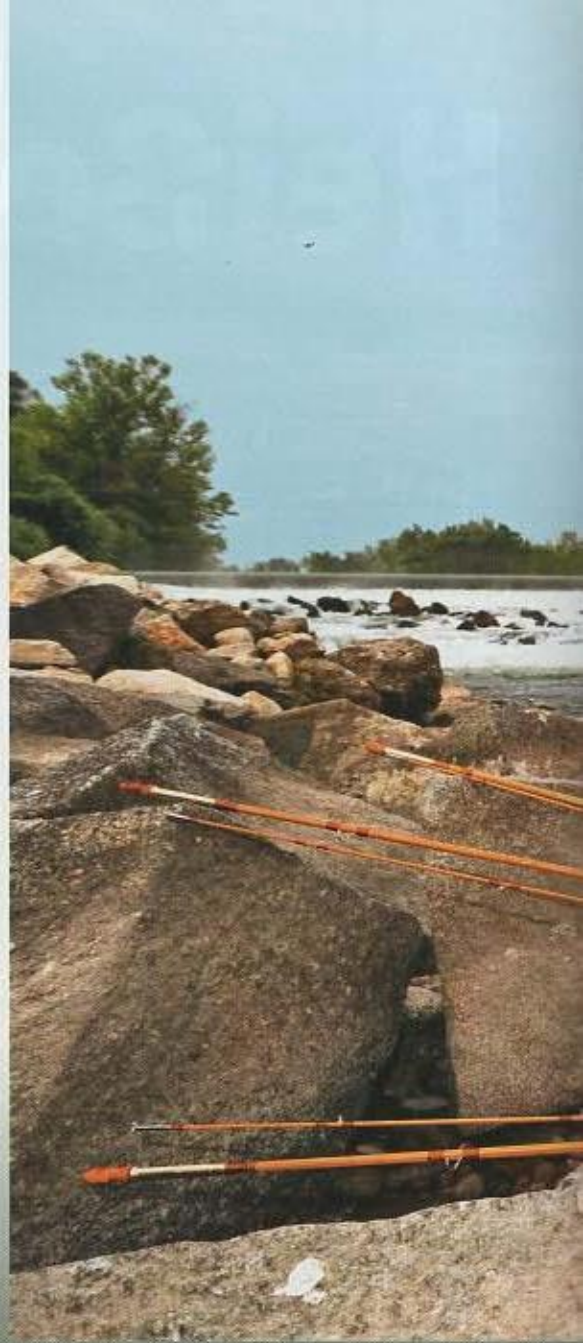
Von Marco Mariani



Die Werkstatt von Eduard Locher und Artur Gebhardt – hier tüfteln die beiden an Tapern und bauen ihre Gesplessen.



Kritischer Blick auf den Bambus, dem Rohstoff, aus dem die Ruten sind. Wie gut die Qualität ist, das sieht man jedoch erst, wenn man das Bambus-Rohr teilt.



Die Technologie, die hinter einer Kohlefaser- Rutte steckt, hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig weiterentwickelt. Neue Fertigungsweisen und immer höher modulare Materialien verleihen modernen Angelruten Eigenschaften, von denen man vor einigen Jahren nur träumen konnte. Bei den schnelllebigen Entwicklungszyklen im Kohlefaserbereich erscheint es heute umso außergewöhnlicher, wenn einige Spezialisten ganz gezielt mit Materialien arbeiten, mit denen bereits unsere Großväter ihre Fische fingen. Doch genau das ist es, was Eduard Lo-

cher und Artur Gebhardt in ihrer Firma L & G tun. Etwas südlich von Augsburg stellen die beiden im kleinen Städtchen Mering gespleißte Angelruten aus Bambus von allerhöchster Qualität her und entwickeln diese ständig weiter. Zurzeit werden lediglich Ruten zum Fliegenfischen produziert, doch sind für die Zukunft auch exklusive Spinnruten geplant.

Liebe bis ins letzte Detail

Dass es sich bei den Gesplessen nicht um schnöde Massenware handelt, sollte einleuchtend

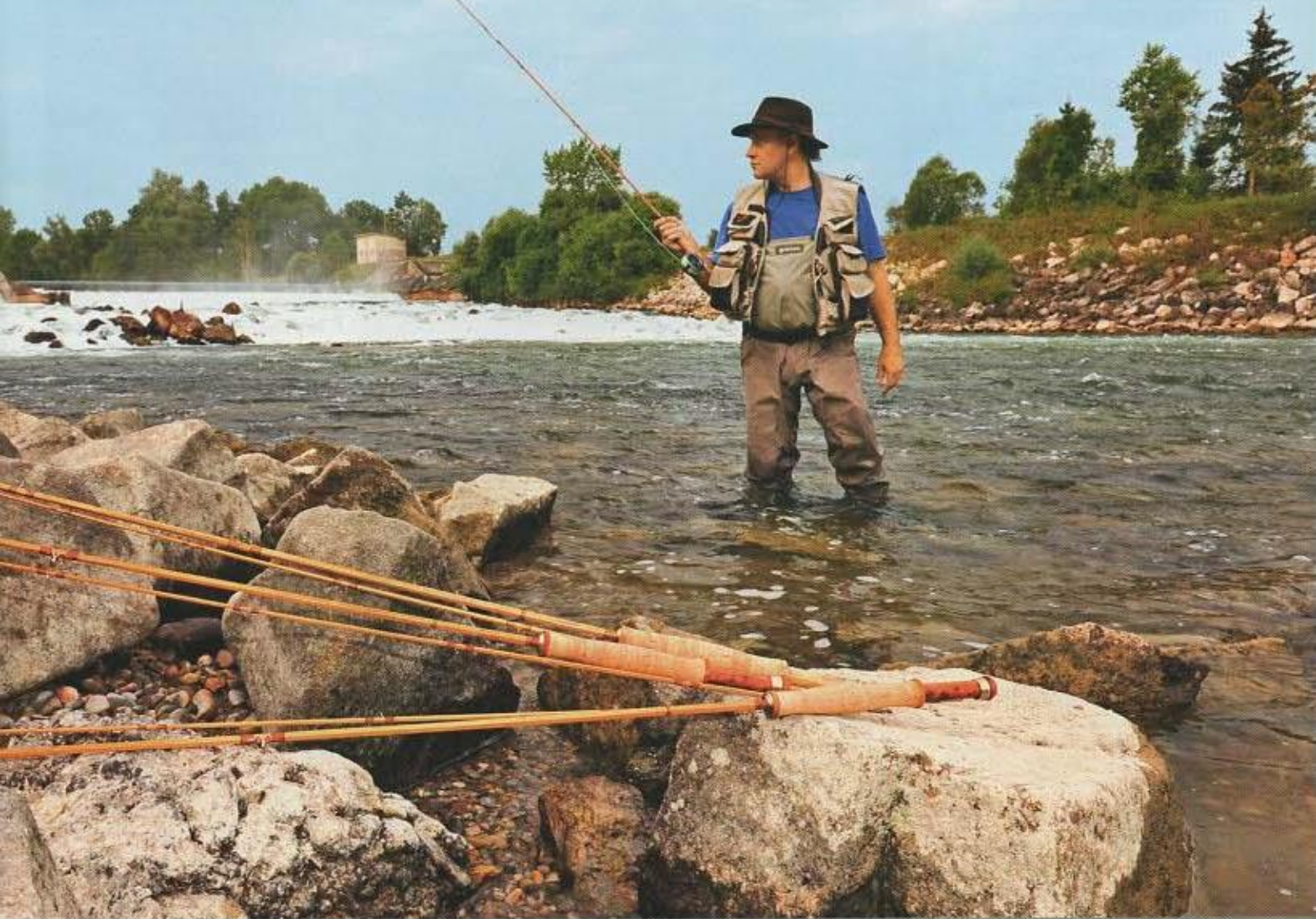
erscheinen. Mit Ausnahme der Ringe werden bei den beiden sämtliche Teile der Ruten in eigener Fertigung hergestellt. Dies beginnt bei der Auswahl der zu spleißenden Bambusrohre und endet beim Drehen von Rollenhalterteilen aus Neusilber. Nur auf diese Weise kann allerhöchste Qualität bis ins letzte Detail garantiert werden. So werden nur feinste Materialien und edelste Hölzer verwendet, um Ruten herzustellen, welche die Spitze der Handwerkskunst darstellen. Während der Fertigung wird, wo immer es nur geht, auf Kundenwünsche eingegangen, und es entstehen dabei Ruten, die ihren

Besitzern ein Leben lang Freude bereiten. Selbst wenn es am Wasser einmal nicht so beißen sollte wie gedacht.

Bei all dieser Detailverliebtheit fällt es schwer, beim Anblick solcher Ruten nicht ins Schwärmen zu geraten. Trotz alledem muss ich eingestehen, dass ich als absoluter „Technikfreak“ anfänglich große Zweifel an der Performance solcher Fliegenruten hatte. Sollte es wirklich möglich sein, dass augenscheinlich „simple“ Bambus es mit hochmodernen Materialien aus der Luftfahrt aufnehmen kann? Oder sie sogar übertrifft?

Genau das ist jedoch das ambiti-

Gespließte Ruten – was macht den Reiz aus, mit diesen Ruten zu fischen? Und wie kommt man auf die Idee, mit dem Bau von Bambus-Ruten seinen Lebensunterhalt zu verdienen?



Ruten sind zum Fischen da – und daher werden die neuen Entwürfe am Lech, unweit des Firmengeländes, beim Fischen auf Äsche, Forelle, Barbe und Döbel „getestet“.

orientierte Ziel der beiden Meringer: kompromisslos Ruten mit einer einzigartigen Aktion zu bauen, welche sämtliche Konkurrenzprodukte, aus welchem Material auch immer, in den Schatten stellen sollen. Um es hier vorwegzunehmen: Bei meinem Besuch bei L & G verlor ich meine Zweifel, dass es den beiden gelingen könnte...

Fischen für die Wissenschaft

So hat allein die Entwicklungs- und Forschungsarbeit über zweieinhalb Jahre beansprucht, bevor

überhaupt erst ein einziger hexagonaler Prototyp das Licht der Welt erblicken durfte. Hiermit war es jedoch noch lange nicht getan, auch am Wasser mussten die Ruten zeigen, was in ihnen steckt.

Da kommt es natürlich nicht ungelegen, dass der Lech nicht weit vom Firmengelände entlangfließt. Zahlreiche Äschen und Forellen, Barben und Döbel haben hier mittlerweile schon ihren Beitrag zur Rutenentwicklung geleistet. In endlosen Stunden wurde getestet und getüftelt, Daten wurden nach streng wissenschaftlichen Richtlinien erhoben und verifiziert, Modifikati- →

Nachgefragt & Nachgehakt

Warum haben Eduard Locher und Artur Gebhardt ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht, was ist der Reiz? Wir haben die beiden gefragt. Marco Mariani führte das Interview für FliegenFischen:

Flifi: Warum fischt man heute wieder mit gespließten Ruten?

Locher: Weil das Wurfgefühl bei Gespließten einfach einmalig und unnachahmlich ist.

Flifi: Was ist das Besondere an diesem „Feeling“?

Locher: Die Auf- und Entladung vollzieht sich spürbar über einen längeren Zeitraum. Die Würfe werden dadurch sehr gut steuerbar. Je nach Bauart der Rute ergibt sich eine hohe Treffsicherheit und, im Vergleich zu Kohlefaser, eine mindestens ebenso große Wurfweite. Das Werfen an sich macht einfach eine Menge Freude und gestaltet sich zu einem unersetzbaren Erlebnis.

Flifi: Welches Kriterium ist bei der Bauart besonders beachtenswert?

Gebhardt: Die Art und Weise, wie eine Rute wirft, ist abhängig von ihrem Taper. Eine Rute mit 1,5 Millimeter Spitzenstärke und 9,0 Millimeter Butt-Durchmesser reagiert im oberen Bereich zum Beispiel etwas schneller, als eine Rute mit gleicher Spitzenstärke, aber nur 7,5 Millimeter Butt-Durchmesser. Die zweite Rute biegt sich dagegen etwas weiter ins Handteil hinein.

Flifi: Ist Schnelligkeit oder eher Langsamkeit der Schlüssel zu gutem Wurfverhalten?

Gebhardt: Es kommt darauf an, wie die Stärkenverhältnisse auf der Rute verteilt sind. Rutenbauer, die Bambusruten herstellen, können im Grunde alle erdenklichen Taper erhobeln: linear verlaufende Straight Taper, progressive Taperformen, oder aber auch Compound Taper, bei denen bestimmte Schweller vorgesehen

sind. Die Frage nach dem besten Taper ist so alt wie der Rutenbau selbst. Es gibt hunderte von Möglichkeiten. Man kann jede Menge „Nieten“ ziehen, mit dem notwendigen Know-how und etwas Glück aber eben auch „Volltreffer“ landen.

Locher: Wir haben unsere Taper von Anfang an selbst entwickelt. Mit bloßem Abkupfern kommt man nicht allzu weit.

Flifi: In letzter Zeit hat sich ein Trend zu möglichst schnellen Ruten abgezeichnet. Wie steht ihr dazu?

Gebhardt: Man muss unterscheiden zwischen der Schnelligkeit eines Tapers und der mehr oder weniger schnellen Rückstellkraft des Materials selber. Die bei vielen Kohlefaserruten angepriesene Schnelligkeit basiert auf der Rückstellkraft des Materials. Das Elastizitätsmodul einer Bambusrute liegt in etwa zwischen Glasfaser und Kohlefaser. Das ist jedoch kein Nachteil, da ein schnelles Rückstellvermögen des Materials allein noch kein Kriterium für die Wurfqualität einer Rute ist. Locher: Wir sind in der Lage, die Rückstellkraft der Bambusfasern noch etwas zu erhöhen, indem wir unsere Ruten hohl fertigen. Damit umgehen wir auch den immer wieder diskutierten Gewichtsnaheile. Hohle Gespließte reagieren noch etwas

direkter und feinfühler als Vollmodelle.

Gebhardt: Unterm Strich ist entscheidend, mit welcher Geschwindigkeit die Fliegenschnur durch die Ringe schießt. Bei so mancher Bambusrute drängt sich unweigerlich der Vergleich mit einer Rakete auf, wobei Bambusfasern wohl eher nicht für Raumfahrtzwecke geeignet sind.

Flifi: Handgefertigte gespließte Fliegenruten fallen auch durch ihren besonderen Look ins Auge...

Locher: Schön, wenn jemand ein Auge dafür hat. **Gebhardt:** Unsere Arbeit basiert im Wesentlichen auf drei Säulen: Auf theoretischem Fachwissen, auf möglichst guter handwerklicher Arbeit und auf unserer besonderen Liebe zu einem kunstoffvollen Design. Dass der Weg zur Perfektion überall steinig ist, wissen wir natürlich auch. Aber es ist eine ganz spezifische Eigenschaft von Fischern, einem Phantom nachzujagen. Wir tun das eben auch, nobody is perfect!

Flifi: Was wünscht man Rutenbauern am besten?

Locher: Spitzen- und Hülsebruch kommt eher weniger in Frage. Am besten ein Petri Heil! Wir sind schließlich auch noch Fischer, zumindest gelegentlich...

Bambus statt „Plastik“ – Eduard Locher und Artur Gebhardt entwickeln und bauen in ihrer Firma L & G gespließte Ruten.



onen durchgeführt und wieder verworfen, bis das anvisierte Ziel erreicht war: eine Fliegenrute mit einer eigenen Seele und einem absolut traumhaften Handling zu entwerfen.

Durch die umfassende Forschungs- und Entwicklungsarbeit können die Ruten in nahezu jeder gewünschten Länge und für jede Schnurklasse gefertigt werden. Auch die Materialien für den Rollenhalter können frei gewählt werden. Aufgrund der Naturfasern vermittelt eine derartige gespließte Fliegenrute dem Kenner ein Gefühl beim Fischen, welches einzigartig ist und wohl von keiner noch so guten Rute aus Kohlefaser erreicht werden kann.

Hohle Ruten, mehrere Spitzen

Um die physikalischen Eigenschaften der Gespließten noch zu perfektionieren, ist man bei L & G mittlerweile dazu übergegangen, Hohlkammerruten herzustellen. Darüber hinaus werden für unterschiedliche Anwendungen optimierte Spitzenteile gefertigt. So gibt es spezielle Spitzenteile für das elegante Servieren von Trockenfliegen oder aber solche für das Nymphenfischen. Dieser kleine Trick erspart dem Kunden die Anschaffung von zwei

Kontaktadresse:

L & G Rodmakers

Eduard Locher
Fuchsberg 2
86415 Mering
Tel.: 08202/905715
Mobil: 0172/894 87 02
<http://lg-bambus-fliegenruten.com>



Eine fertige Fliegenrute von L & G – Gespließte sehen nicht nur gut aus, die „Performance“ moderner Gespließter beeindruckt selbst „Technikfreaks“...



Nicht nur der Bau des Blanks, auch das Wickeln der Ringe ist Handarbeit, natürlich! Auf Kundenwünsche kann auch hierbei eingegangen werden, hier wird der Ring beispielsweise „klassisch rot“ befestigt. Die Ringe sind übrigens die einzigen Teile, die fertig hinzugekauft werden, alles andere wird selbst angefertigt.

verschiedenen Ruten für den jeweiligen Einsatzzweck, ohne dass er dabei auch nur geringste Abstriche bei der Aktion machen müsste.

Doch die Entwicklung bleibt hier nicht stehen und wird stets noch weiter vorangetrieben. So wartet

die Firma L & G für die Zukunft noch mit weiteren Innovationen im Bambusrutenbau auf. Bambus gehört als Material für den Rutenbau also noch keineswegs zum alten Eisen und zählt bei entsprechendem Fertigungs-Know-how immer noch zum



Hier werden beispielsweise die weiteren Metallteile am Rutengriff aus Neusilber gedreht.

absolut Besten, was der Markt zu bieten hat.

Da ein schier unglaublicher Fertigungsaufwand in diesen Ruten steckt, ist es nicht verwunderlich, dass für diese auch ein stolzer Preis gezahlt werden muss, der je nach Ausstattung etwas variiert.

Wenn man jedoch einmal eine solche Rute in der Hand halten und einige Würfe damit durchführen durfte, so versteht man auch, dass die Preise bei L & G nicht zu hoch angesetzt sind.

Kunden dürfen in die Werkstatt

Aus diesem Grund laden die beiden Meringer auch jeden Interessenten gerne zu sich in die Werkstatt ein, damit er sich selbst ein Bild von der faszinierenden Fertigung machen kann. Das mit Worten nahezu unbeschreibbare Gefühl, das diese gespließten Meisterwerke ihrem Werfer vermitteln, kann anschließend auf der Wiese hinter dem Gebäude von L & G erfahren werden.

Es ist ein unvergleichliches Erlebnis, mit einer solchen Rute am Wasser zu fischen, und es sollte jedem versierten Fliegenfischer die Investition wert sein. Man gönnt sich ja sonst nichts...

